

in der Thun j!

In diesem Duderstädter Haus - heute Amtsgericht - wohnte der Stadtschultheiss Heiland, ein Verwandter der Familie Gerhardy, nach ihm sein Nachfolger - der Stadtschultheiss Karl Joseph Heinrich Hoffmann (1757-1829). Von 1792 bis 1829 - also 37 Jahre - hatte Hoffmann diesen Posten. Je nach der politischen Lage hatte er den Titel Stadtschultheiss, Bürgermeister, Maire, Canton-Maire, Regierungsrat. Er ist der Vater unserer Urgrossmutter Katharina Leopoldine Wilhelmine Gerhardy geb. Hoffmann.

Das Haus, genannt der Pöhlder Hof, liegt an der Hinterstrasse, stammt aus dem 18. Jahrhundert, ist eines der schönsten Fachwerkhäuser in Duderstadt, ist dreistöckig und hat eine Front von 22 Fenstern. Die erste Etage wurde vom Urgrossvater und seiner Familie bewohnt. Die anderen Räume dienten als Kornkammern oder Gesindkammern des eigentlichen Pöhlder Hofes, der vier, fünf Kilometer vor der Stadt lag, und dessen Verwaltung dem Urgrossvater Hoffmann unterstand. Zur Zeit des Hoffmann war der eigentliche Besitzer des Pöhlder Hofes der Fürstbischof von Mainz, der auch zugleich auch Besitzer grosser Domänen bei Gieboldehausen<sup>war</sup>, wo als Verwalter der Hofrat Heinrich Gerhardy (1780-1843) tätig war. Der Pöhlder Hof muss ein sehr stattlicher gewesen sein; er wird vor mehr als 1000 Jahren im Jahr 927 erwähnt, wo er als Witwengut der Königin Mathilde überschrieben wird. Die Königin Mathilde ist eine direkte Nachfahrin des Herzogs Widukind, eines berühmten Gegners Karls des Grossen. Sie war die Gemahlin des Königs Heinrich I. (der Vogler), des Königs aller Deutschen, der damals frei gewählt wurde und ablehnte, sich von der Kirche krönen zu lassen. In Pöhle hat sich eine Burg, eine Königs<sup>g</sup>pfalz befunden, irgendwelche Ausgrabungen bestätigen das, und die Sage erzählt, dass dort auch der Vogelherd Heinrichs I gewesen sein soll? Die Mitteilung, dass er zum König gewählt worden sei, soll ihm an dieser Stelle überbracht worden sein. Heute ist Pöhle ein bescheidenes Dorf, nur wenige erinnern sich an seine Geschichte. Doch mancher kennt noch aus seiner Schulzeit das Gedicht <sup>Herr</sup> Heinrich sass am Vogelherd ....". Wenn man das Duderstädter Heimat-Museum, ein entzückender Fachwerksbau hinter St. Cyriakus-Kirche, betritt, fällt dem Besucher ein hoher, stattlicher Sekretär im Flureingang auf. An diesem Sekretär, der unzählige Schubladen und Schublädchen hat, haben die Stadtschultheissen von Duderstadt ihr schriftliches Tagewerk geleistet. Der Sekretär, heute unbezahlbar, ist ein Meisterwerk eines Eichsfelder Tischlers.

In Gieboldehausen, etwa 10 Kilometer nördlich von Duderstadt, findet man unseren Namen Gerhardy häufig. Von dort stammt der Urgrossvater, der Hofrat Heinrich Gerhardy. Zwei seiner Söhne wanderten nach Düsseldorf aus, der Arzt Heinrich Gerhardy und unser Grossvater, der Regierungsrat Leopold Gerhardy. Der jüngste Sohn, Hermann Gerhardy, blieb im Eichsfeld - in Heiligenstadt.

Gieboldehausen ist ein bescheidenes Landstädtchen - nicht sehr attraktiv. Auf dem Hügel der Stadt befindet sich eine schlichte Kirche, die St. Laurentius-Kirche. Innen ist sie sehr schön - alte Barock-Altäre, ferner eine schöne Pieta aus dem 14. Jahrhundert. Um die Kirche herum ein Friedhof, u.a. mit 80/90 Kreuzen - alle gleichartig. Es handelt sich um die Gefallenen und Vermissten aus dem letzten Weltkrieg - alles Gieboldehausener Jungens und Männer. Zehnmal lese ich den Namen Gerhardy. Nach der Gieboldehausener Stadtgeschichte sind es eigentlich zwölf, die im Krieg verblieben sind. Warum zwei Kreuze fehlen, weiss ich nicht. Bei den 10 vorhandenen Kreuzen wird als Alter in 8 Fällen 19-25 Jahre angegeben, <sup>bei</sup> ~~den~~ anderen 30 Jahre und mehr. Wenn unter den 12 Gefallenen und Vermissten nicht in jedem Falle eine direkte Verwandtschaft gewesen ist, so ist es doch im Ursprung ein Stamm, der einen ungewöhnlichen Blutzoll hat leisten müssen. Ich, der ich den gleichen Namen trage, war tief davon beeindruckt.

Der Vorname Cyriakus kommt bei den Gerhardys öfters vor. Die Kirchen St. Cyriakus in Duderstadt und Heiligenstadt sind die Haupt<sup>k</sup>kirchen, und in manchen kleiner<sup>en</sup> Orten des Eichsfeldes werden die Kirchen nach dem Heiligen Cyriakus benannt, der in Antiochia Bischof gewesen sein soll und dort als Märtyrer verstorben ist. Er gilt als Nothelfer gegen böse Geister.

Im Rathaussaal von Duderstadt befinden sich einige Fresken, die zum Inhalt besondere wichtige Ereignisse der Stadt haben. So u.a. die Übergabe des Witwenguts an die Königin Mathilde, die Befreiung Duderstadts von den Franzosen 1813 durch die preussischen Husaren unter Rittmeister von Hagen, Vetter der Familie Gerhardy.

Da Weihnachten vor der Tür steht, schicke ich Euch diesen kleinen Bericht als Gruss und Weihnachtsfreude in Euer Haus, Ihr sollt ihn der Gerhardyschen Chronik<sup>f</sup> beifügen. Ich habe noch eine ganze Menge zu erzählen - besonders über den Hoffmann, meinem Urgrossvater und seinem Enkel, meinem Grossvater, dem Regierungsrat Gerhardy. Beide haben die Schwere des Lebens in vielen Phasen erleben müssen, Wenn ich zum Schreiben komme, werde ich es tun.

Im Advent 1975

*l. w.*

*l. w.*

P. 1

Deine Schreiarbeit ist bei mir angekommen und ich bin mir  
Künsten bestimmt. Es ist sich vielleicht interessant, schickte ich  
dir Kopie der selben.

Zur Zusammenfassung mit Pöhlde nach einem Interview. Im  
Jahr 1907 soll die Lage nach ein böcher Länsmann  
den kritischsten sein. Es ist von der entpöhlen ..... in Pöhlde  
gesprochen, <sup>haben</sup> das Spiel von einem kritischen Praktiker, selbst wenn  
ist. (1800?)

Zur besitz ich einige die Anklage in Verteidigungsschrift an  
dem Disziplinier - Verfahren (1848/9), das in d. gegen einen Gen.  
raten lief. Sehr umfangreich und interessant. Die Akten darüber  
liegen im letzten Kabin bei Friedhof. Die Schiffe habe ich mir  
photo kopieren lassen. Alles zusammen mit viel Umstand verbunden  
in insgesamt ein hübscher Span, wenn man in ein Familien - Geschichte  
hervor kommt.

Die Klage über meine Schiffe; ich kann dir selber manchmal nichts  
lesen. Wenn ich wieder nach Hofheim komme, ich fragte. Ich  
wäre mein Auto Kaputt gefahren. Total schaden. Zwei bis Blech - aber  
viele Geld. Ob ich mir nochmal einen neuen Kauf, wie ich noch  
nicht. Das meine Frau spricht wasam ist, hatte ich dir nicht schon  
geschrieben. Es geht ihr recht gut. Unden eintrautlichen Kinder  
sind in Westmann sein. Das ist eine große Freude. Schönen  
Danke für einen langen Brief, den wir mit Interesse gelesen haben  
hast. Guten bes.